

**Adel
in Hülle un Gülle**

(Odel verpflichtet)

Komödie

von

Cornelia Willinger

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergstr. 3a, 81825 München**

Inhalt:

Der schlitzohrige, choleriche und durchsetzungsfähige Schweinezüchter und Bierbrauer Dietrich Grootkopp hat ein Faible für Schlösser, Burgen und Adelhäuser sowie einen unaufhaltbaren Drang zu Höherem. Sein Lebenstraum – die Eröffnung eines exklusiven Schlosshotels auf dem Grund der benachbarten Burg Hackenstein – scheint endlich in greifbare Nähe gerückt. Die Verträge mit Gräfin Odette und ihrem Sohn Edgar stehen unmittelbar vor dem Abschluss. In letzter Sekunde aber wird Dietrich von seiner frisch geschiedenen, aber ebenso ehrgeizigen Ehefrau hinterrücks ausgebootet: Sie hat das Projekt „Schlosshotel“ an sich gerissen und plant, es ohne ihren Ex-Mann zu eröffnen. Fortan setzt Dietrich alles daran, dies zu verhindern und macht seinen Widersachern das Leben mit den hinterhältigsten Aktionen zur Hölle. Doch dann unterbreitet Gräfin Odette dem rasenden Dietrich ein Angebot, das ihn sprachlos macht ...

(Uraufführung: 13.03.2018, Festspielhaus Füssen, Fernsehaufzeichnung für den Komödienstadel)

Spielort:

Gaststube plus Hinterhof bzw. Anlieferungszone

Bühnenbild:

Die Bühne ist aufgeteilt in ca. 70 % innen (Gaststube) und ca. 30 % außen (Hof)

Außen:

Der Hof sollte kein Biergarten sein, sondern eine Anlieferungszone mit leeren Bierfässern, Bierkisten, Europaletten etc. und ausreichend Platz zum Ein-, Aus- und Durchfahren.

Unter anderem kann je nach Möglichkeit draußen ein Traktor mit Güllefass vorfahren und parken können (Abfahrt in der Pause). Das kann aber auch akustisch angedeutet werden. Vom Hof aus erforderlich sind: Ein direkter Zugang zur Gaststube und ein zweiter Zugang zu einer Hintertür in einen nicht sichtbaren, indirekten Gang, der ebenfalls in die Gaststube führt.

Auf einer Leine oder über einem Stuhl hängen evtl. Putzlappen oder die Stallkleidung von Dietrich zum Trocknen.

Ein alter Tisch und ein, zwei Stühle oder Hocker fürs Personal stehen ebenfalls im Hof. Wenn Platz ist, gerne auch ein Müllcontainer.

Im Hintergrund (Prospekt) sehen wir die herrschaftliche Burg Hackenstein, auf der anderen Seite Wald.

Innenhof:

Das großzügige Gaststube „Brauhaus“ hat neben dem offiziellen Gästeeingang und dem Zugang zum Hof (mit innen liegender Schwingtür) eine Tür zur Küche, eine zu den Privaträumen und eine zum Nebenraum.

Eventuell gibt es neben der Theke mit Bierausschank, Tischen und Stühlen auch einen alten Schau-Braukessel.

An passender Stelle stehen ein Klavier, ein leeres Hundebettchen und das ein oder andere Hundespielzeug.

Personen und Darsteller:

Dietrich Grootkopp:	Brauereibesitzer, Schweinezüchter ca. 40 – 60 Jahre (262 Einsätze)
Eva Grootkopp:	Dietrichs frisch geschiedene Ehefrau, ca. 40 – 50 Jahre (148)
Linda Reimers:	Dietrichs langjährige Angestellte, ca. 60 – 70 Jahre (108)
Odette van Hackensteen:	Gräfin, ca. 70 Jahre (56)
Edgar van Hackensteen:	ihr Sohn; Graf, ca. 40 – 50 Jahre (44)
Einstein:	Flaschensammler, ca. 60 – 70 Jahre (51)
Pfarrer Hochholter:	ca. 40 – 60 Jahre (98)

Statisten:

1 Viehhändler (II.6 Szene)
2 – 4 Stallarbeiter /II.6) (Schweinetransport)
11 Hornbläser (Halali)

Besetzung: 3 Damen, 4 Herren

Spieldauer: ca. 90 Minuten

Spielzeit:

Gegenwart. Die Hauptteile der drei Akte werden ohne Unterbrechungen und ohne jede Zeitsprünge durchgespielt. (Ausnahme: Die Nachtszene, die dem 3. Akt vorangestellt ist) Zwischen den Akten beträgt der Zeitsprung jeweils ca. zwei Wochen.

I. Akt

Es befinden sich Musiker auf oder vor der Bühne, Geige, Quetsche, Bass o.ä., zudem ein Sänger, der später auch Klavier können sollte, nach Möglichkeit Graf Edgar van Hackensteen.

Lied:

Kaamt Se rin, blots kört een Schritt, bannig Spaaß för groot un lütt
Schimmel is nu frisch lackeert, allens, wat geiht, is nu al smeert
Eene Tour kümmt blots hier her, kost't twintig Cent un nich veel mehr,
Elkeen Reis maakt jümmers Spaaß, ok mal nich mit Reisepass.
Jedeen maakt, dat wat he kann – also kaamt un fangt wi an:

Schön is so een Ringelspeel, maakt Vergnügen, kost't nich veel
Dormit ok de kleene Mann, sik een Freud mal gönnen kann
Jümmers wedder fohrt wi weg, kaamt liekers nich wiet af van'n Fleck.
Man kann seggen, wat man will, so fein is doch een Ringelspill.

1. Szene
Linda, Eva

Musik geht aus, evtl. öffnet sich der Vorhang, falls vorhanden, Licht an. Spielort: Gaststube

Linda Reimers wischt den Tisch ab. Auftritt Eva Grootkopp durch den Gästeeingang

Eva: Moin.

Linda: Un ... wo weer't?

Eva: Grootardig!

Linda: Un ji beiden hebbt jo nu doch noch scheden laten?

Eva: Endlich hebbt wi dat achter us! Söventeihn Johr ünner de Fuchtel hebbt nu een Enn!

Linda: Nu hest du dat so lang mit em uthollen, denn harrst du de Restlooptiet ok noch aftöven kunnt.

Eva: In een Week hett dat Urdeel Rechtskraft. ... de erste Raat liggt al up mien Konto, mien nee'e Wahnung warrt al renoveert, mien Wahnrecht hier heff ik noch för dree Maant, un in de Tiet warr ik mit mien Racheakt losleggen, dat den gräsigen Lumpenhund de Ogen överloopt! Dat dröffst du mi glöven. Prost! (*trinkt ihr Bier in einem Zug aus*)

Linda: Also, mi deit he leed. He is mi de letzten Daag al jümmeres so trorig vörkamen. Un eenmal, as he dor so seten hett, heel eensam un alleen, dor sünd em twee dicke Tranen över de Backen rullt.

Eva: Dat is nich wegen mi, Linda, dat is wegen den Togewinnutglick, den he mi betahlen mutt.

Linda: Nee, nee, du kannst mi glöven, dat kümmt em al mehr ut de Seel. Ik kenn em nu, siet he up de Welt is. Den hett dat bannig mitnahmen.

Eva: Wat snackst du denn dor? Düsse Keerl is een seelischen Iesklotz, an den is doch emotional gor nich rantokamen! Bi den is doch van Emotionen oder Geföhle nie nix to marken. Un de Trennung van mi, Linda, glööv mi, dat is den so wat van schietegal ... dat ik glieks wedder gräsig füünsch warnn kunn ...

Linda: Een Mann, de een Veehtüüg leev hett, de as kuum een annern de Swien aartgerecht höllt mit Platz, wo een Söög sik woll föhlen kann, sik suhlen, dorto Speeltüügs ... de för de Farken sogar een Kinnerkarussell boot hett, dormit se Spaaß hebbt ... so een ... dat kann keen schlechten Minsch ween.

Eva: Jo, för sien Deerten dor deit he allens, man för mi ... nix nich!

Linda: Nee, Eva, düsse Mann mutt doch upstunns een Gefühl hebben, as gung dat direktemang mit em bargdaal ... De mag doch keen annere so as di.

Eva: Kloor, aver de söventeihn John Eheglück gaht ok nich so eenfach an mi vörbi.

2. Szene **Dietrich, Eva, Linda**

Auftritt des vor sich hin schluchzenden Dietrich Grootkopp über den Hof in die Gaststube.

Linda: Dor, wat segg ik...? He weent ...

Eva: Bi den hebbt sogar de Tranen Övergewicht

Dietrich: (*setzt sich an einen Tisch*) Wo biffst mien Frühstück?

Linda: Bring ik foorts.

Dietrich: Aver blots „Swatt“brot un düster Beer – ik bün in Troer ...

Eva: Aver een doppelte Portion – as jümmeres ...

Dietrich: Nee. Vundaag dat Duppelte tweefach.

Linda: Maak ik. (*ab Richtung Küche*)

Eva: Wat is denn mit di los? Hest du Probleme wegen den Togewinnutglick?

Keine Reaktion von Dietrich; starrt vor sich hin.

Eva: Wat is denn los?

Detrich: Dat kannst du di doch woll denken ...

Eva: Also ... dat di dat nu doch so nah geiht ... dat harr ik nich dacht.

Dietrich: Ik ok nich. Dat is de emotionale Ünnergang.

Eva: Dat ... dat bringt mi nu doch beten dör'anner.

Dietrich: Vörbi is dat nu mit mien Roh, dat Hart is mi swoor ...

Eva: Wegen de Scheduling?

Dietrich: Wegen wat för een Scheduling?

Eva: Na, use doch ...

Dietrich: Segg mal, wat snackst du denn dor? Us Scheduling, de geiht mi doch so wat van an'n Orsch vörbi ...

Eva: Velen Dank.

Dietrich: Lumpi is doot ...!

Eva: Dien Dackel, de sik wegen sien Öller kuum noch rögen kunn?

Dietrich: Jo – he is einfach so van mi gahn.

Eva: Un ik heff al meent ...

Dietrich: Ik heff em so geern harrt ...

Eva: Logisch. Den hest du jo sogar een sündhaft düern Goldtähn insetten laten, wiessdass för mi een Keramikverblendung ut Tschechien jüst goot noog weer. Dat warr ik di nie vergeven!

Dietrich: He weer jo ok al vör di dor. Ik heff em sotoseggen mit in de Ehe bröcht.

Eva: Un he weer de eenzige Dackel in'n Landkreis mit een Bandschievenoperatschoon. Samt Reha un Physiotherapie, wiessdass ik mit 16 Stünnen an'n Dag in de Köök stahn muss un mi in'n Kroog un in't Büro krumm un scheef arbeit't heff.

Dietrich: Un nu, wo he sik täämlich verhaalt harr, hett em so een Dööskopp doot fohrt.

Eva: Nich to glöven ... Un ik dösige Koh heff al meent, du wiest endlich mal Geföhle wegen us...

Dietrich: Wegen us? Woso wegen us?

Eva: Wegen us Trennung to'n Bispill. Us Ehe weer ok de emotionale Ünnergang! Kannst du di dor noch up besinnen?

Dietrich: Allerdings! As Dank för us Scheduling warr ik extra för den hilligen Markus een egen Kapell boen laten. Dormit du dat man weeft.

Eva: Wat wullt du?!

Dietrich: Dat is de Schutzpatron gegen Blitz, Hagelschuer, Krätze un Qualen dör de Froons.

Linda bringt das üppige Essen für Dietrich aus der Küche und stellt es auf den Tisch.

Linda: Laat di dat smecken, Chef.

Dietrich: Jo, danke.

Eva: Siet wi us trennt hebbt, warrst du fetter un fetter!

Dietrich: Keen Fro up de Welt is dat wert, dat een wegen ehr vör Smacht ümkümmt.

Linda: Du hest doch sülvst jümmers seggt, an een richtigen Keerl mutt wat an ween ...

Dietrich: Jau genau. Dorüm heff ik to'n Bispill ok nie to di wat seggt. Wenn een di so ankickt, denn sünd dor doch ok tweestellige Plusgrade fasttostellen!

Linda: Denn fraag ik mi allerdings ok, woso du di jümmers wedder dien Hochtietvideo ankickst, wenn di an dien Fro eigentlich gor nix mehr liggt? (*geht ab in die Küche*)

Eva: Du kickst us Hochtietvideo an? Dat kann ik jo kuum glöven.

Dietrich: Ik laat dat Band aver jümmes van achtern na vörn lopen.

Eva: Du lettst dat trüch lopen?

Dietrich: Wi beiden stah't vör'n Altar ... du jung ... schön ... also domaals – slanke Figur. Ik, gesund, vull in'n Saft, smuuster vör Glück. Denn treck ik fein suutje den Ring van dien Finger ... un denn ... denn seh ik mi mit een strahlend't Gesicht, gah freudig ut de Kark – nich mehr verheirad't! Dat kann ik mi nich faken noog ankieken!

Eva: Söventeihn Jahr heff ik di to'r Siet stahn, heff dat hennahmen, wenn du muult hest, heff di den Kroog föhrt un dien Brauhuus, heff di den Ruch free hollen för dien stinkige Swientucht ...

Dietrich: Bio! Bio! Bio-Swientucht mit strengste Qualitätsprüfung. De besten Kökenmeister mit Steerns hebbt bi mi inköfft. Mien Swiensbraden is legendär, över de Grenzen weg bekannt!

Linda: (*kommt zurück aus der Küche*) Jo, wiel dien Fro kaakt hett.

Eva: Freetiet geev dat för mi nich, keen Urlaub, nich een nett't Woort heff ik höört, van Gehalt nix to sehn – un dormit keen Anspröök up Rente. Un för wat!?

Dietrich: Du schullst nich vergeten: Wi harrn een grood't gemeensam't Ziel ... een First Class Luxushotel in'n Westtrakt van de Borg Hackenstein! Blots för Gäst, de us topass ween weern.

Eva: Un de Spinner Dietrich Grootkopp middenmang bi de feinen Herrschaften.

Dietrich: Jau genau. In een Dinnerjacket. Dat aver krieg ik nu ahn di hen!

Eva: Drööm man wieter.

Dietrich: Dor warrt endlich nüms mehr dat Muul uprieten vanwegen den „kleenbürgerlichen Swientüchter“. Denn nich mehr.

Eva verschwindet kurz in der Küche. Dietrich isst.

3. Szene Dietrich, Linda, Eva, Einstein

Der verwahrloste Einstein schlüft über den Hof ins Gaststube, bleibt neben der Tür stehen und beobachtet zunächst das Kommende.

Eva: *(zurück aus der Küche)* Af nu, mien Fründ, af nu steek ik mien Energie in mien egen Tokunft.

Dietrich: Du – een egen Tokunft? Een Momang. *(geht an Einstein vorbei auf den Hof und lacht gekünstelt)* Hahaha ... *(kommt zurück ins Gaststube)* Een egen Tokunft bruukt se ... Einstein – moin! *(setzt sich)*

Eva: Du warrst di noch wunnern ...

Einstein: Wat kost't een halv't Pund Mettennen mit Brötchen?

Eva: *(sauer)* 5,80 € - as jümmers. *(geht ab in die Privaträume)*

Einstein: Kann ik villicht anschrieven laten?

Linda: Nee! Nich al wedder!

Einstein: Ik wull jo ok blots fraagt hebben, Frollein Linda ... dat is nämlich dat Eenzige, wat man ahn Geld maken kann ... anschrieven laten.

Linda: Nu much ik aver liekers weten, woso hebbt ji jo scheden laten, wenn allens so wieter löppt as vörher ...?

Dietrich: Segg mal ... wat meent se mit „du warrst di noch wunnern“? Weeßt du dor wat van af?

Einstein: Du ... he is wedder dor.

Dietrich: Wen meenst du?

Einstein: Den Rothirsch – direktemang an'n Waldrand – dor heff ik em sehn. Een Mordsbursche.

Dietrich: Aha – he is wedder dor?

Einstein: Jau genau. Ik heff mi einfach dacht, woso schall de Adel den afscheten ... de ballert vundaag al den ganzen Dag. Ik bün een goden Driever.

Dietrich: Dat mag woll ... man ik warr nie een Jäger oder een Bambimörder.

Einstein: Aver Hirschbraden is doch so gesund ...

Linda: Nich so veel supen aver ok!

4. Szene **Dietrich, Pfarrer, Linda**

Einstein geht über den Hof wieder ab. Pfarrer Hochholter kommt durch den Gästeeingang herein, kurz ist dabei ei Schild zu sehen mit der Aufschrift „Wegen Trauerfall geschlossen“.

Dietrich: Du, Linda ... deck nu bidde mal den Disch. Allens in Witt ... Dischdeek, Servietten, Silberbesteck, dekoreert mit Blomen, Kerzenstänner. Ik reken nämlich mit den Besöök van de gnädige Gräfin Odette van Hackensteen mit Söhn – den jungen Graf Edgar.